

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Bey der Hochadlichen Bünau- und Schartischen

1 Wie steht es,
2 Es sieht gefährlich aus! ich glaub, er wird heut ganz
3 Zerrissen und zerstückt und abgedanket werden.
4 Ich möchte lauschend sehn, wie du dich wirst geberden,
5 Wenn ihn dein Bräutigam von deinen Haupte reißt:
6 Ob Du dich ängstiglich bey diesem Raub erweist?
7 Ja! ob Du etwa gar bey diesen fremden Sachen,
8 Und wunderlichen Ding noch wirst darüber lachen?
9 Das letzte glaub ich ehr; mich deucht, die Traurigkeit
10 Hat Dein Gesicht verbannt; Ich sehe Dir kein Leid
11 An Aug und Mienan an. Es wird mir jetzt nicht fehlen,
12 Du läßt dir heute gern das Jungfer-Kränzgen stehlen
13 Ist das nicht wunderlich, bey dem Verlust vergnügt
14 Und fröhlich auszusehn? wenn sonst ein Held besiegt
15 Und überwunden wird, so fühlt er Angst und Schmerzen;
16 Dir aber geht der Fall des Kranzes nicht zu Herzen.
17 Du siehst recht lächerlich, getrost und wohlgemuth,
18 Wie er bereits betrübt, in letzten Zügen ruht.
19 Die Bahre ist schon da, worauf man ihn bald leget,
20 Wenn ihn dein Bräutigam mit dir, ins Bette träget.

21 Ich aber weine scharf bey seiner Sterbens-Noth,
22 Siehst du mirs denn nicht an? die Augen werden roth;
23 Die Wangen aber blaß: Der Mund kan auch vor Klagen,
24 Und Jammer fast kein Wort nach seinen Willen sagen.
25 Daß ich im Trauer-Kleid mit darf zu Grabe gehn?
26 Ich werde nach Gebrauch in Boy und Flor erscheinen,
27 Und meiner Augenpaar wird tausend Thränen weinen.
28 Dein Kranz, der liebe Kranz, dein schönster Schmuck verdient,
29 Daß durch ein Leichgepräng sein Angedenken grünt.
30 Ich werde mich bemühn, das Todten-Lied zu singen,
31 So bald man selbigen wird zu dem Grabe bringen.
32 Es wird mir dieß doch nicht von

33 Drum wird er mir den Dienst zu thun doch nicht vermehren
34 Ich lausche nur, ich will euch aber nicht verstöhren
35 In dem Gespräch, das ihr von diesem Kranze führt,
36 Und wie Dir sein Verlust dein Herze wenig röhrt.
37 Mich dünkt, Du hast dich gar nach dem Verlust gesehnet,
38 Dein angenehmer Dieb hat dich bereits verwehnet,
39 Da Er Dir den Begriff vom Lieben beygebracht,
40 Und Dir durch manchen Kuß den Appetit gemacht,
41 Das kräftge Mannes-Fleisch nachdrücklicher zu kosten?
42 Ja, dieserhalben muß dein Kranz nunmehr verrosten.

43 Mich deucht, ein grüner Kranz ist ja nicht hart und schwer:
44 Wie kommts denn, daß er dich und auch dein Haupt so sehr
45 Belästget und beschwert? Bedenke doch, und glaube,
46 Daß ja der Weiber-Tracht und eine Frauen-Haube
47 Die Schläfe schärfer drückt! Jedoch was sag ich dir
48 Vom Schmuck und leichter Last des Jungfer-Kranzes für!
49 Es ist ja doch umsonst! dein Herz trägt stark Verlangen
50 Vor ihn, von
51 Nu, nu, es kan geschehn! gedulte dich nur noch,
52 Biß daß der Wächter ruft! du kanst warhaftig doch
53 Die Gäste und auch mich nicht heisen gehn, noch weichen,
54 Und dich so sacht und still gedenken weg zu schleichen!
55 Beym Guckuck! ey wie muß dir jetzt zu muthe seyn,
56 Wenn du noch warten solst? Ich bilde mir jetzt ein,
57 Und glaub es auch gewiß, du wirst von Grund der der Seelen,
58 Ob du es gleich nicht sagst, die Augenblicke zehlen
59 Bis daß die Stunde kömmt, in der dein Kranz verdirbt,
60 Und durch

61 O Braut; wie so verwirrt! so jämrich! so erschrocken!
62 O! seht doch was ihr fehlt! das Blut fängt an zu stocken;
63 Der Pulß schlägt heftiger; die Lippen werden blaß;
64 Die Ohnmacht reißt sie hin! Ihr muß ein stärkend Naß
65 Und edle Specerey die Kräfte und das Leben,

66 Benebst der Farbe Zier und Sprache wieder geben.
67 Fort! bringt jetzt Engel-süß, darneben Mannes-Treu,
68 Wie auch das Wohlgemuth, und Himmels-Thau herbey!
69 Hohlt Liebstock, Augentrost, je länger und je lieber
70 Und streicht sie damit an, damit das harte Fieber
71 Und Ohnmacht sich verliehrt. Soll dieß nicht kräftig seyn;
72 So tragt Sie ohn Verzug ins Hochzeit-Bett hinein.
73 Geh Braut! und laß Dich da von deinem Schatz curiren,
74 So wirst Du wieder bald die vorgen Kräfte spüren.
75 Allein indem er dir das Leben wieder giebt;
76 So stirbt dein Jungfer-Kranz. So muß ich hochbetrübt,
77 Bey seiner Grabes-Thür, statt seiner kläglich singen,
78 Und Dir das Abschieds-Lied noch endlich überbringen:

79 Nun gute Nacht!
80 O! wird mir dieß zum Lohne,
81 Daß ich vor meine Zier
82 Die ich dir gab, allhier
83 Zum Märtrer werd gemacht?
84 O gute Nacht!

85 Nun gute Nacht!
86 Ich habe dich geschmücket;
87 Nun werd ich unterdrücket.
88 So trage ich zum Lohn
89 Den Untergang davon.
90 Das Grab ist hier gemacht.
91 Ach gute Nacht!

92 Nun gute Nacht!
93 So muß ich jetzt verderben;
94 So muß ich endlich sterben.
95 Dein Hochzeit-Bett allein
96 Muß mein Begräbniß seyn.
97 Jetzt werd ich umgebracht,

98 Welt gute Nacht!

99 Gehab dich wohl!

100 Und lebe in Vergnügen:

101 Kein Leid muß dich besiegen.

102 Und wenn aus meiner Gruft

103 Ein kleiner Bünau ruft;

104 So pfleg ihn, wie man soll.

105 Nun lebe wohl!

(Textopus: Bey der Hochadlichen Bünau- und Schartischen Ehe-Verbindung zu Eisenach wünschte der Fräulein Braut